

**Strategie:**

**Bioökonomie als wirtschaftliche Chance nicht ausreichend erkannt**

Kernbereiche der deutschen Industrie nehmen die Bioökonomie noch nicht als wirtschaftliche Chance wahr. Dies ist das Ergebnis einer Analyse der Arbeitsgruppe Wettbewerb des Bioökonomierates. Es besteht die Gefahr, dass gerade der aktuelle wirtschaftliche Erfolg zentraler Bereiche wie des Automobil- und Maschinenbaus oder der Chemieindustrie eine notwendige ökologische Erneuerung verzögert. In einer jetzt veröffentlichten Analyse stellt der Bioökonomierat fest, dass die Chemie als zentraler Bereich der Wirtschaft biobasierte Techniken in einzelnen Bereichen zwar nutzt, ein umfassender Rohstoffwandel aber nicht zu erkennen ist. „Die Chemieindustrie setzt in Nischen bereits erfolgreich biobasierte Techniken ein. Gerade wegen der enormen Stärken des bestehenden Geschäftsmodells ist ein umfassender Umbau jedoch nicht in Sicht“, so Dr. Holger Zinke, Mitglied des Bioökonomierates und Leiter der Arbeitsgruppe. Dazu trage auch der Kapitalmarkt bei, der ökologische Innovation noch nicht ausreichend honoriere. In einer zweiten Analyse hat sich der Bioökonomierat mit der Landwirtschaft auseinandergesetzt. „Der Agrarbereich besitzt als Rohstoffproduzent eine strategische Bedeutung für die Entwicklung der Bioökonomie“, so Prof. Dr. Christine Lang, Vorsitzende des Rates. Angesichts der großen Nachfrage biologischer Rohstoffe müssen Effizienzgewinne in allen Bereichen der Landwirtschaft angestrebt werden. Die deutsche Agrarpolitik muss sich daran orientieren, wie sie einerseits den steigenden Bedarf decken kann und andererseits den besonderen Anforderungen gerecht wird, welche die deutsche Bevölkerung in Bezug auf Produktionsmethoden, Umweltwirkungen und Tierwohl stellt.

In sogenannten BÖRMEMOS analysiert der Bioökonomierat immer wieder strategisch wichtige Fragen und Bereiche in komprimierter Form. Die beiden ersten Memos zu den Bereichen Landwirtschaft und Chemie können auf der Website des Bioökonomierates abgerufen werden.

Berlin, 4.6.2014

1.943 Zeichen, 247 Wörter; Abdruck honorarfrei, Beleg erbeten

**Über den Bioökonomierat:**

Der Bioökonomierat berät die Bundesregierung bei der Umsetzung der „Nationalen Forschungsstrategie BioÖkonomie 2030“ mit dem Ziel, optimale wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen für eine biobasierte Wirtschaft zu schaffen. Das Ziel des Bioökonomierates ist es, in Deutschland sektorübergreifend eine biobasierte Wirtschaft zu etablieren, die ohne fossile Rohstoffe auskommt. Sie bringt neue, nachhaltig erzeugte Produkte und Dienstleistungen hervor und vereint damit ökonomisches Wachstum mit dem Ziel ökologischer Verträglichkeit. Als unabhängiges Beratungsgremium für die Bundesregierung wurde der Bioökonomierat 2009 durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) einberufen. Geführt wird der Rat von den beiden Vorsitzenden Prof. Dr. Christine Lang sowie Prof. Dr. Joachim von Braun. Seine 17 Mitglieder decken mit ihrem Sachverstand das Thema Bioökonomie inhaltlich in seiner ganzen Breite ab, suchen nach Wegen für nachhaltige Lösungen und stellen ihre Erkenntnisse in einen globalen Kontext. Der Rat führt einen offenen Dialog mit der Gesellschaft, um die Akzeptanz für neue Technologien zu erhöhen. Zudem gibt er Empfehlungen ab, wie Aus- und Weiterbildung sowie Forschung und Entwicklung optimal gefördert werden können. Die Tätigkeit des Rates orientiert sich an langfristigen Zielen sowie an aktuellen politischen Anforderungen. Der Rat tagt regelmäßig, zuletzt am 28. und 29. April in Berlin.

Das Förderkonzept steht auf der Website des Rates zum Download bereit: [www.biooekonomierat.de](http://www.biooekonomierat.de)

Geschäftsstelle Bioökonomierat | Lützowstraße 33-36 | 10785 Berlin

Dr. Patrick Dieckhoff | 030-46 77 67 43 | [p.dieckhoff@biooekonomierat.de](mailto:p.dieckhoff@biooekonomierat.de)